

Schülerinnen und Schüler aus Neukirchen setzen sich für den Klimaschutz ein

Ein Flug nach Kasachstan oder 2.600 Mal baden

Friedensnobelpreisträger Dr. Rajendra Pachauri hielt sein Versprechen und kam in die Aula des Stursberg-Gymnasiums. Dort warb er für sein Projekt „Protect our planet“ (Schützt unseren Planeten).



Für den einen Flug nach Kasachstan hätte jeder der 20 Julius-Stursberg-Gymnasiasten umgerechnet rund 2.600 Mal ein Vollbad nehmen können. Wohlgedenkt: jeder. Die Rechnung geht so: 5.000 Kilometer hin, 5.000 zurück im Flugzeug macht für jeden Fluggast 4.916 Kilogramm Kohlendioxid mehr in der Atmosphäre. Für eine Badewanne voll warmen Wassers bläst die durchschnittliche Heizung 1,9 Kilogramm CO₂ in die Luft. Der Leistungskurs Erdkunde von Lehrer Andreas Forsthövel hat das vor der Exkursion im Sommer ganz genau ausgerechnet und der Organisation Atmosfair pro Teilnehmer 130 Euro über-

wiesen. „Die Klimaschutzorganisation finanziert mit der Ausgleichszahlung Projekte zur weltweiten Förderung von erneuerbaren Energien“, sagt Schülerin Liane Keesen beim Unterrichtsbesuch.

Das fliegende Klassenzimmer

Im Sommer flogen die 20 Gymnasiasten für acht Tage zur Weltausstellung. Thema: Zukunft der Energieversorgung. Die Veranstalter der Expo in Kasachstan hatten dabei nicht zufällig ein Land ausgesucht, das nach wie vor 99 Prozent seiner Energie aus fossilen Brennstoffen gewinnt. „In

Gemeinsam mit Dr. Pachauri machen sich die Schülerinnen und Schüler klar, dass der ökologische Fußabdruck der Menschen in der westlichen Welt zu tief ist.





Der Leistungskurs Erdkunde von Lehrer Andreas Forsthövel (hinten rechts) will das Know-how seiner Exkursion nach Kasachstan weiterwirken lassen. Mehr Infos unter: www.facebook.com/EXPOExkursion2017 und www.expo-exkursionnachkasachstan.com

Deutschland sind es immer noch 80 Prozent. Sieben Prozent kommen aus Atomkraftwerken und erst 13 Prozent aus alternativen Energien“, sagt Lehrer Forsthövel. Gemeinsam mit anderen Sponsoren hatte unsere Sozialstiftung für Neukirchen-Vluyn das fliegende Klassenzimmer möglich gemacht. Während der Sommerferien präsentierten sie in unserer Geschäftsstelle an der Poststraße die Ergebnisse ihrer Exkursion. Im Oktober besuchte sie der Friedensnobelpreisträger Rajendra Pachauri, der langjährige Vorsitzende des Weltklimarates. „Wir hatten ihn bei der Expo kennengelernt und er hatte uns den Besuch versprochen“, so Rabea Suhre.

Pachauris Ziel deckt sich mit dem Wunsch des Leistungskurses Erdkunde: „Wir wollen mit den Ergebnissen unserer Arbeit Impulse geben und die nachfolgenden Klassen und Kurse moti-

vieren, sich für den Klimaschutz einzusetzen“, sagt Liane Keesen. Sie und ihre Mitschüler sind sich sicher, dass es die vielen kleinen Dinge und Entscheidungen sind, mit denen jeder einzelne etwas gegen den Klimawandel tun kann: weniger fliegen, bewusster mit Energie zu Hause umgehen, sich vielleicht zweimal überlegen, ob man jeden Tag Fleisch essen muss, das in der Energiebilanz nicht eben gut dasteht, u.s.w. Besonders beeindruckt hat sie eine Zahl, die Dr. Pachauri in der voll besetzten Aula der Schule nannte: „In den kommenden 20 Jahren könnten sich 300 Millionen Menschen in Folge des Klimawandels und der damit einhergehenden Dürre oder Überschwemmungen auf den Weg in die westlichen Länder machen, einfach um zu überleben.“

Gemeinsam mit dem Friedensnobelpreisträger schauten sie sich die erschreckenden Zahlen aus



In der Geschäftsstelle an der Poststraße zeigten die Schülerinnen und Schüler, hier mit Vorstand Bernd Zibell, rund 65 Fotos ihrer Exkursion.

32 Portfolio

der westlichen Welt an. „Wenn alle Menschen auf der Welt so leben wollten, wie es die Menschen in Australien tun, bräuchten wir fünfeinhalb Erden, um alle Rohstoffe zur Verfügung zu haben“, so Alina Bruder. Ein Europäer bringt es mit seinem ökologischen Fußabdruck auf zweieinhalb Erden, was immer noch eineinhalb zu viele wären. Den baldigen Abiturienten ist klar: Es muss etwas passieren. Und deshalb sprechen sie, ehe sie im nächsten Frühjahr die Schule verlassen, schon jetzt mit vielen jüngeren Schülern, um das Know-how ihrer Exkursion weiterwirken zu lassen.

Liane Keesen: „Es gibt schon viele gute Ideen.“ Eine davon ist, in der Schule einen Automaten

für Trinkflaschen aufzustellen, damit nicht jeder jeden Tag eine Einwegflasche mitbringen muss. Liane ergänzt: „Wir müssen mithelfen, dass die Jüngeren irgendwann mit gar nichts anderem aufwachsen.“ Unterdessen wollen die 20, die bei der Weltausstellung waren und einen Friedensnobelpreisträger neugierig auf ihre Heimatstadt gemacht haben, auch in ihrer Familie und in ihrem Freundeskreis für mehr Umweltbewusstsein sorgen: Bewusster leben, wenn möglich, weniger fliegen und mit Schiffen reisen und wenn schon, dann bitte mit Ausgleichszahlung an Atmosfair.

Jörg Zimmer